

Hamburger

China-Notizen

NF 176

20. Dezember 2007



Noch mehr Poetische Beschreibungen

Natürlich wurden auch nach der Han-Zeit fu, "Poetische Beschreibungen", verfaßt – viele Jahrhunderte lang. Selten jedoch wurden solche Dichtungen übersetzt, noch seltener analysiert. Gerade anhand der Veränderungen innerhalb einer Gattung ließe sich wohl die Geschichte der chinesischen Dichtung in ihren Feinheiten genauer begreifen.

Aus den Jahrhunderten einer weitgehenden Reichstrennung nach dem Ende der Han, also zwischen dem Jahre 220 und dem Jahre 589, sind die Titel von mehr als 900 Poetischen Beschreibungen bekannt – und zwar nicht nur die Titel. Eine größere Zahl von ihnen ist anscheinend vollständig überliefert, die weiteren sind

wenigstens durch kürzere oder längere Zitate bezeugt.

Diese gut 900 Werke stammen von etwas über 300 Autoren. Auch deren Zahl ist erstaunlich. Einige von ihnen haben dutzende solcher Prosagedichte geschrieben: Ts'ao P'i 28, Ts'ao Chih 54, Fu Hsüan 53, Fu Hsien 36, Lu Chi 30, Chiang Yen 28. Ihnen stehen natürlich zahlreiche Autoren gegenüber, für die lediglich ein einziges solches Werk bekannt blieb.

Die Themenvielfalt dieser Dichtungen erweitert sich gegenüber den Anfängen der Gattung in der Han-Zeit noch beträchtlich. Weiterhin werden Poetische Beschreibungen über die jetzt neuen Hauptstädte geschrieben, auch über herrscherliche Unternehmungen. In zunehmendem Maße gelten aber auch alltägliche Dinge einer Poetischen Beschreibung würdig: der Schnee, ein Pflaumenbaum, ein Brunnen, ein Tuschestein, ein Spiegel, ein Kamm. Häufiger werden jetzt auch Empfindungen zum Thema einer Poetischen Beschreibung: meistens die Schwermut, in allen möglichen Abwandlungen.

Über 200 Titel zeigen diese gut 900 Poetischen Beschreibungen. Diese Zahlen deuten schon an, daß mehrere Poetische Beschreibungen dem gleichen Gegenstand gelten. So ist es tatsächlich. Allein vierzehn Autoren haben einem Papageien ein solches Werk gewidmet. Das war das beliebteste Thema, doch auch der Betrachtung eines Sturms mit zehn Autoren, der Zikade (acht Autoren), des Schachspiels (acht Autoren), eines Weidenbaumes oder des Weins (jeweils sieben Autoren) widmeten sich die Poeten anscheinend gerne.

Leicht läßt sich bei solchen Themen vorstellen, daß diese Werke voller Hintergründigkeiten stecken. Das können politische sein, wie sie in den Anfängen der Gattung vorherrschten, aber wohl auch erotische, wie es dem "Zeitgeist" dieser Jahrhunderte nach den Han entspricht. Vielleicht war die Abfassung einer Poetischen Beschreibung gar zu einer Art Gesellschaftsspiel geworden. Nicht nur ein Autor seufzt einleitend verdrossen, er wolle ein solches Werk schreiben, doch ihm falle kein Gegenstand ein, dem nicht bereits ein fu gelte. Innovation bei den Themen scheint ein neues Gattungsmerkmal geworden zu sein.

Interessant vor allem sind die Werke über das gleiche Thema. Da alle fu ein hohes Maß an Intertextualität auszeichnet, ließen sich deren Formen an ihnen systematisch aufweisen: ein weiterer Schritt zum genaueren Verständnis der frühen chinesischen Dichtung!